

Neueste Depesche aus Triest. Außerordentliche Heldenthat! Der Verräther Rizzardi u n d 800 Wiener Freiwillige.

Während die Republik von Venedig bereits gestürzt und eine neue provisorische Regierung im Namen des treulosen und schwachbedeckten Sardinierkönigs aufgestellt ist, hat der Feldmarschall Radetzky seine siegreichen Heere abermals bei Verona concentrirt, um Karl Albert mit Einem Schlag zu vernichten.

Venedig wäre schon lange den Oesterreichern übergeben worden, wenn nicht der neapolitanische General Pepe mit 6000 Mann ihnen zu Hilfe gekommen wäre, wodurch die Zahl der Feinde alldort 21,000 Mann stark wurde, die aber an Geld und Lebensmitteln den größten Mangel leiden. Die Arbeiter und Bürger schreien nach Brot und Verdienst und die österreichische Partei verstärkt sich von Tag zu Tag; aber die italienischen Soldaten, welche von Oesterreich abgefallen sind, drohen ihnen in der Verzweiflung mit Mord und Brand, wenn sie die weiße Fahne ausstecken würden.

Gegen die gesammte feindliche Macht von Venedig ist bloß ein kleines österreichisches Beobachtungskorps unter General Mitis aufgestellt, welches aber hinreichend ist, Venedig zu Lode zu ängstigen und die Zufuhr vom Lande abzuschneiden.

Ein bedeutender Kampf ist bei dem Fort Malghera vorgefallen, wo sich die Wiener Freiwilligen und vor Allen der Hauptmann Schrab unsterblichen Ruhm erworben haben.

Der Kommandant von Malghera ist der Verräther Rizzardi. Er stand früher als Obrist in österreichischen Diensten, wurde aber treulos, überredete noch ein paar Hundert italienische Soldaten und ging sammt der Regimentskasse zum Feind über.

Die Besatzung von Malghera besteht aus 800 Neapolitanern, 600 Piemontesen und 600 venetianischen und römischen Freiwilligen mit 60 Kanonen.

Dieses starkbesetzte Fort wird von 800 Wiener Freiwilligen und 6 Kompanien fortwährend in Schach gehalten.

Der feige Verräther Rizzardi schickte einen mönchischen Parlamentär an die Wiener Freiwilligen, welcher ihnen eine Adresse vorlas, worin Rizzardi sie mit lüznerrischen und gleißnerischen Worten zum Uofall oder zur Rückkehr in die Wienerstadt zu überreden suchte. Diejenigen, welche zum Sardinierkönige übergehen würden, sollten alle befördert werden und zehn Dukaten Handgeld erhalten.

Die braven Wiener aber mächten sich lustig über diesen Parlamentär und drohten ihn auf einen Esel zu binden und durch das Lager zu führen, wenn er nicht allsogleich Reißaus nehmen würde, zu welcher sich dieser nicht lange aufordern ließ.

Verräther Rizzardi sann voller Ingrimme hin und her auf welche Weise er die Wiener vernichten könne. Er glaubte endlich einen erfolgreichen Plan gefunden zu haben.

In der Nacht am 13. Juli fiel er mit 1300 Mann und 30 Geschützen mit heftigster Gewalt gegen die Belagerer aus. Er hoffte sie zu überraschen und nach kurzem verworrenen Kampfe in die Flucht zu jagen.

Da kannte Verräther Rizzardi die Wiener schlecht!

Mit der größten Kampflust und lautschallendem „Hurrah, der Rizzardi ist da!“ warfen sie sich den Angreifern entgegen. Die Italiener hatten große Ueberlegenheit an Geschütz und Mannschaft, auch war ihnen das Terrain ungemein günstig und sie schienen darauf geschworen zu haben, siegen zu müssen.

Es war ein großartiges schreckliches Schauspiel, eine finstere, rabenschwarze Nacht und über 3000 wuthentbrannte Soldaten, die in einem solchen Handgemenge sich verwirren, daß man Freund und Feind nur seinem Feldgeschrei nach zu unterscheiden vermag. Vier Stunden, das ist bis zum Anbruch des Tages, währte das Gefecht bis die Italiener mit ihrem zerstreuten Ueberreste die Flucht nach Malghera ergriffen. Der verwundete Rizzardi rettete durch seine Eilfertigkeit sein Leben. Hauptmann Böhm hat viele Proben persönlicher Tapferkeit geleistet; er entriß einem Piemontesen sein Gewehr, welches er in der ganzen Zeit des Kampfes nicht mehr mit dem Säbel vertauschte, und seinem geschickten Angriffe sollen wir die Eroberung von 13 Kanonen zu verdanken haben. Die Zahl der Verwundeten und Todten an der Seite der Italiener ist noch nicht ermittelt, sie muß aber viele Hundert betragen. Von den Wiener Freiwilligen sollen nur 17 Mann geblieben sein.

Eine kleine Zahl! Aber 17 Mütter weinen jetzt um ihre Heldenöhne. Ihre Thränen werden nur durch einen solchen rühmlichen Sieg aufgewogen. So erfüllen die braven Wiener Freiwilligen glänzend die Erwartungen, welche die Hauptstadt des Vaterlandes an sie stellte, als sie zur Eroberung Italiens aufbrachen.

Zu haben im Verschleißgewölbe, Stadt, Rölnerhofgasse Nr. 730.

Scheibe.

800 Zweite Abtheilung
Der Zweite Theil
Zweite Abtheilung
Zweite Abtheilung

Die zweite Abtheilung des zweiten Theils...
Die zweite Abtheilung des zweiten Theils...
Die zweite Abtheilung des zweiten Theils...

Die zweite Abtheilung des zweiten Theils...
Die zweite Abtheilung des zweiten Theils...
Die zweite Abtheilung des zweiten Theils...

Die zweite Abtheilung des zweiten Theils...
Die zweite Abtheilung des zweiten Theils...
Die zweite Abtheilung des zweiten Theils...

Die zweite Abtheilung des zweiten Theils...
Die zweite Abtheilung des zweiten Theils...
Die zweite Abtheilung des zweiten Theils...

Die zweite Abtheilung des zweiten Theils...
Die zweite Abtheilung des zweiten Theils...
Die zweite Abtheilung des zweiten Theils...